

## Das Überwinder-Leben – Teil 7

Basis für diese Artikelserie ist das Buch „The Overcoming Life“ von Dwight L. Moody

### Demut

#### Matthäus Kapitel 11, Vers 29

**„Nehmt auf euch mein Joch und lernt von Mir, denn ICH bin sanftmütig und von Herzen DEMÜTIG; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen!“**

Es gibt keine härtere Lektion zu lernen als die der Demut. Sie wird in den Schulen dieser Welt nicht gelehrt, nur in der von Jesus Christus. Demut ist die seltenste aller Gnadengaben. Nur sehr selten finden wir eine Person, die ganz genau den Fußstapfen des Meisters im Hinblick auf Sanftmut und Demut nachfolgt. Ich glaube, dass dies die härteste Lektion war, die Jesus Christus Seinen Jüngern beibringen musste, während Er hier auf der Erde war.

Ich bin davon überzeugt, dass wenn wir demütig genug sind, uns viel göttlicher Segen zuteil wird. Dennoch denke ich, dass es mehr von uns abhängt als vom HERRN, weil Er immer dazu bereit ist, uns auch so Seinen Segen zu schenken, doch wir sind nicht immer würdig, diesen anzunehmen. ER segnet den Demütigen, und wenn wir vor Ihm in den Staub gehen können, wird keiner von uns enttäuscht werden. Es war Maria zu Seinen Füßen, die den „besseren Teil“ erwählt hatte.

Ist Dir jemals aufgefallen, welchen Grund Jesus Christus dafür angab, dass wir von Ihm lernen können? ER hätte sagen können: „Lernt von Mir, weil Ich der größte Denker dieses Zeitalters bin. ICH habe Wunder gewirkt und habe auf tausenderlei Arten meine übernatürliche Kraft gezeigt, wie noch kein Mensch auf dieser Welt.“ Nein, stattdessen hat Er den Grund genannt, weil Er sanftmütig und demütig ist.

Wir lesen in der Bibel von drei Männern, deren Gesichter leuchteten. Sie waren für ihre Sanftmut und Demut bekannt.

1.

Uns wird gesagt, dass das Antlitz von Jesus Christus bei Seiner Verklärung strahlte.

2.

Nachdem Moses 40 Tage auf dem Berg Sinai verbrachte hatte und nach seiner Gemeinschaft mit Gott wieder herabkam, leuchtete sein Gesicht.

3.

Und als Stephanus am Tag seines Todes vor dem Sanhedrin stand, wurde sein Gesicht auf wunderbare Weise erleuchtet.

Wenn unsere Gesichter leuchten sollen, müssen wir in das Tal der Demut und vor Gott in den Staub gehen.

John Bunyan sagte dazu, dass es hart ist, ins Tal der Demut zu gehen, den Abstieg von diesem schroff abfallenden Felsen zu machen. Aber das Tal ist sehr fruchtbar und schön, wenn man erst einmal dort ist. Ich denke, das wird niemand bestreiten: Beinahe jeder Menschen, selbst die Gottlosen, bewundern Sanftmut.

Jemand fragte einmal Augustinus: „Was war die erste der religiösen Gnaden?“ Seine Antwort war: „Demut.“ Und als man ihn nach der zweiten fragte, sagte er wieder: „Demut“. „Und die dritte?“ „Demut.“ Ich denke, wenn wir demütig sind, bekommen wir alle Gnadengeschenke von Gott.

Ich sah einmal das, was man eine sensible Blume nennt. Ich blies sie an, und da senkte sie daraufhin ihren Kopf. Ich berührte sie, und sie verwelkte. Demut ist genauso sensibel. Sie kann nicht sicher in der Außenwelt präsentiert werden. Ein Mensch, der sich selbst schmeichelt und gleichzeitig behauptet, dass er demütig sei und gewissenhaft Jesus Christus nachfolgen würde, belügt sich selbst. Bei echter Demut denkt man so gut wie nie an sich selbst. Moses war sich nicht bewusst, dass sein Gesicht leuchtete. Wenn ein Mensch behauptet, demütig zu sein und spricht ständig über sich selbst, dann ist seine Demut nicht echt.

Jemand hat einmal gesagt, dass das Gras eine Illustration für eine demütige Haltung sei. Es sei dazu geschaffen worden. Wenn man es niedermäht, fängt es erneut an zu sprießen. Die Tiere ernähren sich davon. Und es ist schön anzusehen.

Die Schauer fallen von den Bergeshöhen herab, und diese bleiben oft karg zurück, weil das ganze Wasser auf die Wiesen und in die Täler fließt und die Ebenen fruchtbar macht. Wenn ein Mensch stolz ist und sich selbst erhöht, können ganze Gnadenströme über ihn fließen und ihn dennoch karg und unfruchtbar zurücklassen, während die Gnadenströme denjenigen Segen bringen, die demütig sind.

Ein Mensch kann Liebe, Glauben, Hoffnung und alle anderen Gnadengaben vortäuschen; aber es ist sehr schwer für ihn, Demut zu imitieren. Falsche Demut wird schnell entlarvt. Wenn Unkraut und Weizen gleichermaßen auf einem Feld wachsen, wird sich zeigen, welches von beiden Gott gesegnet hat. Die Ähren, die Gott gesegnet hat, neigen sich umso tiefer, je mehr Frucht sie

tragen. Die Ähren des Unkrauts, das Gott verflucht hat, sind dagegen stolz aufgerichtet und erheben sich über dem Weizen. Doch sie tragen nur schlechte Früchte.

Ich habe einen Birnenbaum auf meinem Bauernhof. Er sieht so aus, als wenn er einer der schönsten Bäume wäre. Jeder Zweig scheint sich nach dem Licht auszustrecken und präsentiert sich wie eine Wachskerze. Aber ich habe noch nie eine einzige Birne von ihm geerntet. Ich habe aber noch einen anderen Baum, dessen Zweige stets so voller Früchte sind, dass sie beinahe den Boden berühren. Wenn wir uns nur tief genug beugen, wird Gott jeden von uns dazu einsetzen, ihn zu verherrlichen.

Die Lerche fliegt hoch in die Luft, baut ihr Nest aber nah am Boden. Die Nachtigall singt in der Nacht, wenn alles ruht. Die Zweige, die am meisten Frucht tragen, hängen am tiefsten. Das Schiff, das schwer beladen ist, versinkt tief im Wasser. Und so sind die heiligsten Christen die demütigsten.

In der „London Times“ wurde einmal die Geschichte von einer Petition erzählt, die im Umlauf war. Damals herrschte viel Unruhe in Großbritannien, und mit dieser Petition wollte man einen starken Einfluss auf das Oberhaus ausüben. Aber in dieser Petition wurde ein Wort ausgelassen. Anstatt „Wir ersuchen demütig“, hieß es lediglich: „Wir ersuchen“. Deshalb wurde diese Petition abgelehnt.

Wenn wir Gott im Himmel gefallen wollen, müssen wir uns demütigen. Und wenn wir dem HERRN gegenüber demütig sind, werden wir niemals enttäuscht werden.

Ich habe einige Personen in der Bibel näher angesehen, welche Demut illustrieren. Dabei musste ich mich schämen. Wenn Du mich schätzt, dann bete dafür, dass ich die Gnadengabe der Demut erlange. Schau ich mir das Leben einiger dieser Menschen aus der Bibel an, muss ich leider sagen: Die heutige Christenheit muss sich schämen. Wenn Du Dich selbst einschätzen willst, dann schau Dir diese biblischen Charakteren an, die voller Sanftmut und Demut waren. Dann kannst Du feststellen, welche Position Du gegenüber Gott und den Menschen einnimmst.

Einer der Sanftmütigsten war Johannes der Täufer. Du erinnerst Dich, dass eine Abordnung zu ihm geschickt wurde, um ihn zu fragen, ob er Elia oder irgendein anderer Prophet sei. Das verneinte er. Doch er hätte auch hochtrabende Worte über sich sagen können, wie zum Beispiel:

„Ich bin der Sohn des alten Priesters Zacharias. Habt ihr noch nichts über meinen Ruhm als Prediger gehört? Ich habe wahrscheinlich mehr Menschen getauft als jeder andere lebende Mensch. Die Welt hat noch keinen Prediger

wie mich gesehen.“

Ich bin ehrlich davon überzeugt, dass heute die meisten, die solch eine Stellung wie Johannes der Täufer hätten, so etwas in der Art sagen würden. Als ich einmal in einem Zugabteil saß, redete ein Mann so laut, dass alle ihn hören konnten. Er behauptete, mehr Menschen getauft zu haben als irgendeiner aus seiner Denomination. Er prahlte damit, wie viele tausend Kilometer er schon gereist wäre, wie viele Predigten er schon gehalten und wie viele Veranstaltungen er unter freiem Himmel durchgeführt hätte. Und es ging weiter und weiter. Ich schämte mich so sehr, dass ich mein Gesicht verbarg. Wir befinden uns jetzt im Zeitalter der Prahlerei, in der Zeit des großen Ego.

Mir ist die Tatsache aufgefallen, dass Du in sämtlichen Psalmen keinen einzigen Vers finden kannst, in welchem sich David auf seinen Sieg über den Riesen Goliath bezieht. Wenn sich dies in unserer heutigen Zeit ereignet hätte, dann würden sofort ganze Buchbände darüber geschrieben werden. Ich weiß nicht, wie viele Gedichte über solch eine Heldentat verfasst würden. Darin würde der Held den Titel „Großer Riesentöter“ bekommen. Auf Titel legen Evangelisten, Prediger, Theologen und Bischöfe heute besonders viel Wert.

Man fragte Johannes den Täufer: „Wer bist du?“

Er antwortete: „Ich bin ein Niemand. Man hört mich, aber man sieht mich nicht. Ich bin lediglich eine Stimme.“

Johannes sagte nichts über seine Person. Ich habe einmal einen kleinen Vogel zaghaft in meiner Nähe singen hören. Am Ende war er außer Sichtweise, und plötzlich klang sein Gesang noch lieblicher. Je höher er flog, umso schöner ertönte sein Zwitschern. Wenn wir uns selbst zurücknehmen und von Jesus Christus Sanftmut und Demut lernen, dann werden wir in himmlische Örter erhöht werden. Von Johannes dem Täufer heißt es in:

### **Markus Kapitel 1, Vers 7**

**Und er verkündigte und sprach: „Es kommt Einer nach mir, Der stärker ist als ich, und ich bin nicht würdig, Ihm gebückt Seinen Schuhriemen zu lösen.“**

Wenn Du das liest, dann beachte, dass Jesus Christus als Betrüger und Dorfzimmermann angesehen wurde. Gleichzeitig haben wir hier Johannes, den Sohn eines alten Priesters, der eine viel höhere Stellung bei den Menschen hatte als der Messias. Große Menschenmengen kamen zu Johannes, und sogar König Herodes besuchte seine Versammlungen.

Als die Jünger zu Johannes kamen und ihm erzählten, dass Jesus von

Nazareth Massen anzog, war er sehr bescheiden:

### **Johannes Kapitel 3, Verse 27-30**

**27 Johannes antwortete und sprach: „Ein Mensch kann sich nichts nehmen, es sei denn, es ist ihm vom Himmel gegeben. 28 Ihr selbst bezeugt mir, dass ich gesagt habe: 'Nicht ich bin der Christus, sondern ich bin vor Ihm her gesandt.' 29 Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dasteht und Ihn hört, ist hoch erfreut über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude ist nun erfüllt. 30 ER muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“**

Das liest sich leicht, ist aber sehr schwer in die Praxis umzusetzen. Wer von uns ist schon bereit, sich immer kleiner zu machen, damit Jesus Christus erhöht wird. Die Herrlichkeit der Venus schwindet, wenn die Sonne aufgeht.

### **Johannes Kapitel 3, Verse 31-33**

**31 „Der von oben kommt, ist über allen. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde und redet von der Erde; Der aus dem Himmel kommt, ist über allen. 32 Und Er bezeugt, was Er gesehen und gehört hat, und Sein Zeugnis nimmt niemand an. 33 Wer aber Sein Zeugnis annimmt, der bestätigt, dass Gott wahrhaftig ist. 34 Denn Der, Den Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes; denn Gott gibt den Geist nicht nach Maß.“**

Andrew\_Murray schrieb einmal:

„Wenn ich auf meine religiöse Erfahrung zurückblicke oder mir die Kirche Christi auf der Welt anschau, dann bin ich bestürzt bei dem Gedanken, wie wenig man bei der Jüngerschaft auf Demut bedacht ist. Man sieht beim Predigen, beim Verhalten zu Hause oder im öffentlichen Leben, in der Ausübung des Dienstes für den HERRN wie wenig dabei die Haupttugend Demut geschätzt wird, die ja die einzige Wurzel ist, aus welcher die Gnadengaben herauswachsen und welche die unbestrittene Bedingung für echte Christi-Nachfolge ist.“

Jesus Christus sagte über Johannes den Täufer:

### **Johannes Kapitel 5, Vers 35**

**„Jener war die brennende und scheinende Leuchte, ihr aber wolltet euch nur eine Stunde an ihrem Schein erfreuen.“**

Jesus Christus gab dem Täufer die Ehre, die ihm gehörte. Wenn Du willst, dass Gott Dir hilft, dann nimm eine demütige Haltung ein. ER wird das sehen.

Ich befürchte, dass so mancher, wenn er an der Stelle von Johannes gewesen wäre, gesagt hätte: „Was hat Jesus Christus gesagt, ich sei die

brennende und scheinende Leuchte?“ Anschließend würde man diese Empfehlung in jeder Zeitung lesen, und man würde Exemplare davon an sämtliche Freunde schicken, wobei man diesen Satz markiert hätte.

Manchmal bekomme ich einen Briefumschlag voll mit Zeitungsausschnitten, in denen es heißt, dass ein bestimmter Mann wortgewandter sei als Henry Gough, der britische Bischof von Sidney. Und man solle ihn in die Gemeinde einladen. Glaubst Du wirklich, dass ein Mann mit solch einer Redegewandtheit es nötig hat, dass ein Freund darum bittet, dass er in seine Gemeinde kommen darf? Und wenn er käme, würden alle in der Gemeinde nur diesen Mann verherrlichen und nicht Jesus Christus.

Das wäre doch beschämend für die Gemeinde von Jesus Christus, oder nicht? Manchmal denke ich, dass es in diesen Tagen ein Wunder ist, wenn jemand konvertiert. Wir wollen uns nicht selbst loben und es nicht zulassen, dass Andere uns anpreisen. Wenn wir wollen, dass Gott uns erhöht, müssen wir uns erniedrigen. Je mehr wir dies tun, umso mehr wird Gott uns erhöhen. Denken wir an das, was Jesus Christus über Johannes den Täufer gesagt hat:

### **Matthäus Kapitel 11, Vers 11**

**„Wahrlich, ICH sage euch: Unter denen, die von Frauen geboren sind, ist kein Größerer aufgetreten als Johannes der Täufer; doch der Kleinste im Reich der Himmel ist größer als er.“**

Es gibt eine Geschichte über William\_Carey, dem großen Missionar, der von dem Generalgouverneur von Indien zu einem Abendessen eingeladen wurde, bei dem einige Offiziere anwesend waren, welche dem Adel angehörten und die mit Geringschätzung und Verachtung auf Missionare herabblickten.

Einer dieser Offiziere sagte am Tisch: „Ich glaube, dass Carey früher ein Schuhmacher war, bevor er Missionar wurde. Ist das nicht so?“

Darauf sagte Carey: „Oh nein, ich war lediglich ein Schuster. Ich habe die Schuhe nur repariert. Aber dafür habe ich mich nicht geschämt.“

Eines der hervorstechendsten Merkmale von Jesus Christus war Sein Gehorsam. Und dieser Gehorsam entsprang seiner Demut. Obwohl Er Gott ist, hat Er Sich erniedrigt und sich den Menschen gleichgemacht. Und Er blieb dem himmlischen Vater gegenüber treu bis zum Tod am Kreuz. ER kam als menschliches Baby zur Welt und gehorchte als Kind Seinen irdischen Eltern. 30 Jahre lang lebte Er wie ein gewöhnlicher Mensch, dann widmete Er sich den Armen und den Verschwägten und gehorchte in allen Punkten dem himmlischen Vater und machte Sich bis zu Seinem Tod am Kreuz von Ihm abhängig.

Eines Tages war Er unterwegs nach Kapernaum, wobei Er mit einigen Seiner

Jünger über Sein bevorstehendes Leiden, Seinen Tod und Seine Auferstehung sprach. Da bekam Er hinter Sich eine heftige Diskussion mit. Als Er das Haus in Kapernaum betrat, drehte Er Sich zu den sich streitenden Jüngern um und sagte:

### **Matthäus Kapitel 18, Verse 1-4**

**1 Zu jener Stunde traten die Jünger zu Jesus und sprachen: „Wer ist wohl der Größte im Reich der Himmel?“ 2 Und Jesus rief ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte 3 und sprach: „Wahrlich, ICH sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel kommen! 4 Wer nun sich selbst erniedrigt wie dieses Kind, der ist der Größte im Reich der Himmel.“**

Für mich ist das Traurigste im ganzen Leben von Jesus Christus die Tatsache, dass Seine Jünger unmittelbar vor Seiner Kreuzigung darüber stritten, wer von ihnen der Größte im Himmel sein würde. Noch in derselben Nacht feierte Er mit ihnen das Pessachfest und nahm mit ihnen das Abendmahl ein. Es war Seine letzte Nacht auf der Erde, und sie hatten Ihn noch niemals so betrübt gesehen. ER wusste, dass Judas Ihn für 30 Silberlinge verraten und dass Ihn Petrus verleugnen würde. Und angesichts dieser Aussichten stritten sich die Jünger darüber, wer der Größte im Himmel sein würde! Da nahm Er ein Handtuch, gürtete sich wie ein Sklave, nahm eine Schüssel mit Wasser, kniete sich vor die Jünger hin und wusch ihnen die Füße. Dadurch erteilte Er ihnen eine weitere Lektion in Demut. ER sagte zu ihnen: „Ihr nennt mich HERR, und ihr tut gut daran.“ Und weiter:

### **Matthäus Kapitel 20, Verse 26-27**

**26 „Unter euch aber soll es nicht so sein; sondern wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener, 27 und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht, 28 gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und Sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“**

Doch als der Heilige Geist über die Jünger kam, wurde alles anders. Alle vier Evangelisten prahlten nicht mit ihren Werken.

Nur wer mit dem Heiligen Geist erfüllt ist, kann wirklich so demütig sein, dass es Gott gefällt. Das ist unsere einzige Hoffnung. Möge Gott uns die Gnadengaben der Sanftmut und Demut schenken, damit diese beiden Tugenden zu unserer Herzenssprache werden, so wie es Jesus Christus ausdrückte:

### **Johannes Kapitel 5, Vers 19**

**Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ICH sage euch: Der Sohn kann nichts von Sich Selbst aus tun, sondern nur,**

**was Er den Vater tun sieht; denn was Dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn.“**

Von uns aus können wir nur das Eine tun, uns vor die Füße von Jesus Christus werfen, damit wir zu einem zerbrochenen und leeren Gefäß werden, so dass Er mit uns arbeiten und Sein Leben ungehindert in uns einströmen kann.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>\*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)